

# INHALT

EINLEITUNG	1
A. GRUNDLAGEN DER VORMUNDSCHAFTSARBEIT	19
I. Grundzüge des Vormundschafts- und Pflegschaftsrechts	
1. Entmündigung, Vormundschaft und Pflegschaft als Rechtsinstitute des Bürgerlichen Gesetzbuches	19
2. Indikationen für Vormundschaft und Pflegschaft	23
3. Durchführung und Folgen der Entmündigung	26
4. Durchführung und Folgen der Pflegschaftsanordnung	31
5. Aufgabenbereiche von Vormund und Pfleger	34
6. Vormundschafts- und Pflegschaftsformen	43
7. Haftung, Versicherung und Entschädigung	47
8. Zusammenfassung	51
II. Zur Entwicklung der Vormundschaftsarbeit	
1. Anfänge	55
2. Einführung des Vormundschaftsrechts im BGB und Verbreitung der organisierten Einzelvormundschaft	60
3. Die weitere Entwicklung der Vormundschaftsarbeit	64
4. Die Kritik am geltenden Vormundschafts- und Pflegschaftsrecht und seiner Anwendung	68
III. Perspektiven für die Reform des Vormundschafts- und Pflegschaftsrechts	73

B. DIE PÄDAGOGISCHE RELEVANZ DES BEGRIFFS "MÜNDIGKEIT"	83
I. Bedingungen der Mündigkeit	
1. Existenz-analytische und pädagogisch- systematische Voraussetzungen der Mündigkeit	83
2. Anlage und Umwelt in ihrer Bedeutung für die Mündigkeit des Menschen	92
3. Die Bedeutung von Mündigkeit angesichts geistiger und psychischer Behinderung und altersbedingter Einschränkungen	97
II. Der Weg zur Mündigkeit	
1. Lernen und Erziehung als lebenslange Aufgaben	105
2. Führung zur Mündigkeit	111
2.1. Hilfe zum Erwerb von sachlichem Wissen und Können	111
2.2. Hilfe zur Gewinnung von Werteinsichten	115
2.3. Beispielhaftigkeit des Erziehers	123
3. Erschwerte Bedingungen auf dem Weg zur Mündigkeit	131
3.1. Behinderung und ihre Bedeutung für die pädagogische Aufgabe	131
3.2. Disziplinierung und Fürsorge unter pädagogi- schen Gesichtspunkten	135
C. VORMUNDSCHAFTSARBEIT ALS PÄDAGOGISCHE AUFGABE	141
I. Grundsätzliche Überlegungen	
1. Zur pädagogischen Bedeutung der Entmündigung	141
2. Wiederbemündigung - Ziel der Vormundschafts- arbeit	145

II.	Grundlegende Bezüge pädagogisch orientierter Vormund- schaftsarbeit	
1.	Die Beziehung zwischen Vormund/Pfleger und Mündel/Pflegling	151
2.	Pädagogische Ziele und Verantwortung des Vormunds bzw. Pflegers	154
3.	Zwang in der Vormundschaftsarbeit	158
4.	Die Sinndimension in der Vormundschaftsarbeit	162
III.	Spezifische pädagogische Möglichkeiten der organisierten Einzelvormundschaft	
1.	Personale Beziehung	167
2.	Rückhalt des Vormunds und Pflegers im Verein	172
3.	Das Zusammenwirken von hauptberuflichen und ehrenamtlichen Mitarbeitern	175
4.	Anleitung, Fortbildung und Supervision	180
IV.	Pädagogische Aspekte einzelner Lebensbezüge	
1.	Familie	185
1.1.	Behinderung und Familie	185
1.2.	Erhalt familiärer Bindungen	193
1.3.	Aufbau neuer Beziehungen	195
2.	Wohnen	197
2.1.	Behinderung und Wohnen	197
2.2.	Stationäre Unterbringung	200
2.3.	Ambulante Betreuung	206
3.	Freizeit	210
3.1.	Behinderung und Freizeit	210
3.2.	Erschließung sinnvoller Freizeitgestaltung	213
4.	Arbeit	217
4.1.	Behinderung und Arbeit	217
4.2.	Berufliche Rehabilitation	221
4.3.	Arbeitsplätze	224

5.	Religion	228
5.1.	Behinderung und Religion	228
5.2.	Die Verantwortung der Pfarrgemeinden	235
V.	Fallbeispiele pädagogisch orientierter Vormundschaftsarbeit	
1.	Pflegschaft für eine psychisch kranke Frau	239
2.	Vormundschaft für eine Frau mit geistiger Behinderung	243
3.	Pflegschaft für eine alte Frau	247
4.	Zusammenfassung der pädagogischen Aspekte	250
VI.	Der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) als Beispiel institutionalisierter pädagogisch orientierter Vormundschaftsarbeit	
1.	Ausgangsbedingungen	253
2.	Zielperspektiven	259
3.	Öffentlichkeitsarbeit und Gewinnung neuer Mitarbeiter	261
4.	Maßnahmen zur Verbesserung der Kooperation hauptberuflicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ehrenamtlichen Vormündern und Pflegern	263
5.	Förderung der pädagogisch orientierten Vormundschaftsarbeit durch begleitende Maßnahmen der Zentrale	267
D.	ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK	271
E.	ANMERKUNGEN UND LITERATURVERZEICHNIS	279